

## Zur Diskussion / A discuter

### Engere Zusammenarbeit der Schweiz mit China und Indien im Bereich geistiges Eigentum

**MATHIAS SCHAEELI\***

*Die Schweiz hat mit China und Indien bilaterale Arbeitsgruppen im Bereich geistiges Eigentum geschaffen. Es handelt sich um eine neue Form der Zusammenarbeit und des Dialogs, die sich bezüglich der Partner nahtlos in die vom Bundesrat beschlossene Wirtschaftsstrategie gegenüber den grossen Schwellenländern und künftigen Riesen des Welthandels einfügt. Die bilateralen Arbeitsgruppen ergänzen die traditionelle internationale Interessenvertretung der Schweiz im Bereich geistiges Eigentum in Handelsabkommen und auf multilateraler Ebene.*

*La Suisse a formé avec la Chine et l'Inde des groupes de travail bilatéraux œuvrant dans le domaine de la propriété intellectuelle. Il s'agit d'une nouvelle forme de collaboration et de dialogue qui, compte tenu des intervenants, s'est immédiatement intégrée dans la stratégie économique décidée par le Conseil fédéral face aux nouvelles grandes nations industrialisées et aux futurs poids lourds du commerce international. Les groupes de travail bilatéraux complètent la défense traditionnelle des intérêts de la Suisse dans le monde en matière de propriété intellectuelle, que ce soit dans les accords commerciaux ou sur le plan multilatéral.*

- I. **Bilaterale Arbeitsgruppen mit China und Indien im Bereich geistiges Eigentum**
- II. **Zweck**
- III. **Hintergrund**
- IV. **Würdigung**
- V. **Erste Erfahrungen und Ausblick**

#### I. Bilaterale Arbeitsgruppen mit China und Indien im Bereich geistiges Eigentum

Die Schweiz und China haben am 29. Mai 2007 im Rahmen des 17. Treffens der gemeinsamen Wirtschaftskommission in Beijing ein Memorandum of Understanding (MoU)<sup>1</sup> unterzeichnet, mit dem eine bilaterale Arbeitsgruppe im Bereich geistiges Eigentum etabliert wurde. Bundesrätin Doris Leuthard und der chinesische Handelsminister Bo Xilai haben anlässlich ihres Treffens in China am 8. Juli diesen Dialog mittels einer gemeinsamen Deklaration offiziell lanciert. Ein erstes Treffen der Arbeitsgruppe hat am 14. September in Beijing stattgefunden.

Am 7. August 2007 unterzeichnete Bundesrätin Leuthard zudem gemeinsam mit dem indischen Industrie- und Handelsminister Kamal Nath in Delhi ein vergleichbares Übereinkommen<sup>2</sup> zwischen der Schweiz und Indien<sup>3</sup>.

Die Einrichtung bilateraler Arbeitsgruppen im Bereich geistiges Eigentum mit zwei Schwergewichten des heutigen – und insbesondere des künftigen – Welthandels ist für die Schweiz und ihre Bemühungen auf internationaler Ebene, dem Immaterialgüterrechtsschutz Vorschub zu leisten, ein Erfolg und ein Novum.

<sup>1</sup> Für den Text des MoU Schweiz-China siehe: <http://ige.ch/D/jurinfo/j131.shtm>.

<sup>2</sup> Für den Text des MoU Schweiz-Indien siehe: <http://ige.ch/D/jurinfo/j132.shtm>.

<sup>3</sup> Siehe zu beidem auch die Kurzberichterstattung auf der Seite des IGE in der sic! 9/2007, 681, resp. sic! 10/2007, 785.

## II. Zweck

Im Zentrum der bilateralen Dialoge sollen aus Schweizer Sicht wichtige Anliegen und Probleme der in China und Indien tätigen, innovativen Schweizer Wirtschaftsunternehmen im Zusammenhang mit dem Schutz des geistigen Eigentums in diesen Ländern stehen. Gleichzeitig sollen diese Gremien den Kontakt und die Zusammenarbeit der beteiligten Fachbehörden der beiden Länder fördern sowie einen dauerhaften Erfahrungsaustausch ermöglichen.

Das MoU mit China erwähnt bezüglich der inhaltlichen Ausrichtung der Expertenarbeiten die nationale Immaterialgüterrechtsgesetzgebung, institutionelle Aspekte der nationalen Schutzsysteme und die Rechtsdurchsetzung auf zivil-, straf- und verwaltungsrechtlicher Ebene. Insbesondere der letzte Punkt – neudeutsch wird von «Enforcement» gesprochen – ist für die Schweiz in den Dialogen ein prioritäres Thema. Angesichts der dramatischen Verschärfung des Problems der Fälschung und Piraterie auf internationaler Ebene sind die effiziente Umsetzung bestehender Gesetze und die konsequente Durchsetzung der Rechte an geistigem Eigentum im Handelsaustausch mit vielen Ländern vordringliche Anliegen der Schweiz geworden.

Im Übereinkommen mit Indien wird als Thema des bilateralen Dialogs zusätzlich der Schutz geografischer Herkunftsangaben explizit erwähnt. Im Kontext der multilateralen WTO-Verhandlungen setzen sich beide Länder seit Jahren in einer Allianz mit anderen WTO-Mitgliedern für eine entsprechende Schutzverbesserung ein. Auf Vorschlag Indiens wurde zudem der Schutz traditionellen Wissens («Traditional Knowledge») als Dialogthema aufgenommen. Traditionelle indische Heilkunst wie Ayurveda und Heilmittel (beispielsweise Extrakte aus dem Niem-Baum) werden von indischen, aber auch von ausländischen Unternehmen zunehmend kommerziell genutzt. Daraus ergeben sich Fragen nach der Nutzungsberechtigung und einer allfälligen Nutzungsabgeltung oder Gewinnbeteiligung.

Die MoUs sehen vor, dass die Arbeitsgruppentreffen mit China und Indien auf Schweizer Seite vom Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum (nachfolgend «das Institut») geleitet werden. Auf chinesischer Seite nimmt diese Rolle das chinesische Handelsministerium (MOFCOM) und für Indien das Office of the Controller General of Patents, Designs and Trade Marks, Department of Industrial Policy and Promotion des Industrie- und Handelsministeriums wahr. Die jährlich geplanten Treffen der Arbeitsgruppen mit China und Indien sollen abwechselnd in der Schweiz resp. in Beijing und Delhi stattfinden. Andere Verwaltungsstellen sowie Vertreter der Industrie und von Wirtschaftsverbänden können auf Einladung an den Treffen der Arbeitsgruppen teilnehmen.

## III. Hintergrund

Dem bilateralen Dialog mit China ging eine Anfrage der Schweiz im WTO/TRIPS-Rat<sup>4</sup> im Oktober 2005 voraus, in welcher sie, unter Hinweis auf die beunruhigende Zunahme von Fälschungen und Piraterie in und mit Herkunft aus China, um verschiedene Informationen über das chinesische System des Schutzes und der Durchsetzung von Immaterialgüterrechten ersuchte<sup>5</sup>. Ziel dieser Eingabe war es, anhand spezifischer Verletzungsfälle detaillierte Informationen und Aufschluss über institutionelle Aspekte und das Funktionieren der Mechanismen des chinesischen Rechtsdurchsetzungssystems zu erhalten. Die chinesische Seite schlug vor, die aufgeworfenen Fragen im bilateralen Kontakt zu erörtern, was die beiden Länder in der Folge als Gelegenheit ergriffen, diesen bilateralen Dialog über das besagte MoU zu institutionalisieren.

Die Idee einer Expertengruppe in Angelegenheiten des geistigen Eigentums zwischen der Schweiz und Indien hat ihren Ursprung in einem Staatsbesuch des damaligen Vorstehers des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements, Alt-Bundesrat Joseph Deiss, von Anfang 2006. Im Verlauf dieses Besuchs brachte er gegenüber Minister Kamal Nath die Sorge der Schweizer Pharmaindustrie über den mangelnden Schutz ihres geistigen Eigentums in Indien und insbesondere über die in Indien verbreitete Medikamentenfälschung zum Ausdruck. Kamal Nath schlug spontan vor, die Angelegenheit von Experten beider Länder eingehender behandeln zu lassen.

Der Abschluss der beiden Übereinkommen mit China und Indien und die Institutionalisierung eines bilateralen Dialogs in Angelegenheiten des geistigen Eigentums sind auch vor dem Hintergrund der

<sup>4</sup> WTO-Rat über die handelsbezogenen Aspekte der Rechte an geistigem Eigentum.

<sup>5</sup> IP/C/W/462 vom 11. November 2005.

vom Bundesrat im Dezember 2006 beschlossenen BRIC-Strategie<sup>6</sup> zu sehen, welche das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) unter Beizug weiterer Verwaltungsstellen, darunter das Institut, erarbeitet hat. Die BRIC-Strategie steht für eine zukunftsgerichtete Wirtschaftsschwergewichtspolitik der Schweiz<sup>7</sup> in Bezug auf die 4 wichtigsten aufstrebenden Schwellenländer Brasilien, China, Indien und Russland. Ist vom intensivierten Güter- und Dienstleistungshandel mit diesen Ländern die Rede, so müssen im Interesse der innovativen Schweizer Wirtschaft konsequent auch der adäquate Schutz des geistigen Eigentums und die Durchsetzung der Rechte an Patenten, Marken, Designs oder Urheberrechten gegeben und Thema sein.

#### IV. Würdigung

Angesichts der Grössenverhältnisse sind die beiden Übereinkommen mit China und Indien für die Schweiz ein aussenwirtschaftspolitischer Erfolg. Natürlich bleibt abzuwarten, was aus diesem bilateralen Dialog an konkreten Ergebnissen resultiert. Dennoch ist allein die Tatsache, mit diesen Schwerewichten des Welthandels über ein institutionalisiertes Forum zur Diskussion von bilateralen Angelegenheiten im Bereich des Geistigen Eigentums zu verfügen, ein grosser Pluspunkt.

Die Bemühungen der Schweiz um den Abschluss dieser Übereinkommen weisen die zentrale Rolle aus, die der Schutz des geistigen Eigentums für die exportorientierte Schweizer Wirtschaft und damit für die bilateralen Beziehungen der Schweiz allgemein – und in Bezug auf diese beiden Länder im Speziellen – spielt. Die unkontrollierte Verbreitung von Fälschungen und die Piraterie ihrer innovativen Produkte im Weltmarkt stellt für Schweizer Unternehmen eine existentielle Bedrohung dar.

Auf nationaler Ebene geht das Institut das Thema Fälschung und Piraterie aktiv an: Als Reaktion auf die internationale Ausweitung des Problems hat das Institut 2005 eine nationale Kontaktstelle<sup>8</sup> eingerichtet und mit der ICC Schweiz<sup>9</sup> und Vertretern betroffener Wirtschaftszweige die Schweizer Plattform gegen Fälschung und Piraterie «Stop piracy» gegründet. Es handelt sich um eine sogenannte Public Private Partnership<sup>10</sup>, welche die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und die Verstärkung der Kooperation und Koordination zwischen dem privaten und öffentlichen Sektor zum Ziel hat.

Auf internationaler Ebene hat sich die Schweiz bisher schwergewichtig in den multilateralen Foren engagiert, um dem auf den Weltmärkten stetig zunehmenden Problem der Fälschung und Piraterie den Kampf anzusagen. Erwähnt seien hier insbesondere die Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO Advisory Committee on Enforcement), der TRIPS-Rat der Welthandelsorganisation (WTO), die Weltzollorganisation (WCO) und die Organisation für Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)<sup>11</sup>. Die Schweiz hat auch auf bilateraler Ebene – nämlich in ihren Handelsabkommen mit Drittstaaten, ob bilateral oder im EFTA-Verbund – einem guten Schutz der Rechte an geistigem Eigentum schon immer hohe Priorität eingeräumt. Ein entsprechendes Kapitel über den Schutz des geistigen Eigentums ist fester Bestandteil schweizerischer Freihandelsabkommen. Separatübereinkommen zur Etablierung bilateraler Arbeitsgruppen in Angelegenheiten des geistigen Eigentums, wie nun mit China und Indien, stellen für die Schweiz jedoch ein Novum dar.

Nun zu folgern, dass die Schweiz in naher Zukunft systematisch mit weiteren Handelspartnern solche bilateralen Arbeitsgruppen im Bereich Schutz des geistigen Eigentums aus der Taufe heben wird, wäre jedoch verfehlt. Hierfür reichen die Ressourcen nicht aus. Auch will die Schweiz ihr traditionelles Engagement auf multilateraler Ebene in diesem Bereich fortführen. Bei der Etablierung der genannten Arbeitsgruppen mit China und Indien handelt es sich also nicht um die beginnende Abkehr vom Multilateralismus hin zum Bilateralismus, welche angesichts der dahinsiechenden Doha-Welthandelsrunde vielleicht vermutet werden könnte. Vielmehr handelt es sich um parallele, ergänzende Bemühungen, die Schweizer Interessen im Bereich Schutz des geistigen Eigentums mit Schlüsselpartnern gemäss der Wirtschaftsstrategie des Bundesrates direkt und partnerschaftlich aufzunehmen.

<sup>6</sup> BRIC steht für Brasilien, Russland, Indien und China.

<sup>7</sup> Die BRIC-Strategie findet sich als Kapitel des Aussenwirtschaftsberichts 2006 des Bundesrates in BBL Nr. 6 vom 6. Januar 2007, 897 ff..

<sup>8</sup> Fragen, Beiträge, Informationen oder Kommentare können per E-Mail an [info@stop-piracy.ch](mailto:info@stop-piracy.ch) gerichtet werden.

<sup>9</sup> Schweizer Nationalkomitee der International Chamber of Commerce.

<sup>10</sup> [www.stop-piracy.ch](http://www.stop-piracy.ch).

<sup>11</sup> Siehe für weitere Details und Schweizer Eingaben: <http://ige.ch/D/jurinfo/j107.shtm#9>.

## V. Erste Erfahrungen und Ausblick

Am 14. September 2007 fand in Beijing das 1. Arbeitsgruppentreffen Schweiz-China statt. Das vereinbarte Arbeitsprogramm wurde in offener, konstruktiver Atmosphäre behandelt und es wurden Folge-massnahmen im Hinblick auf das nächste Treffen 2008 in der Schweiz beschlossen. Zusätzlich führte die Schweizer Delegation<sup>12</sup> in Beijing Gespräche mit dem State Intellectual Property Office (SIPO), mit der u.a. für die Registrierung von Marken zuständigen State Administration for Industry and Commerce (SAIC) sowie der General Administration of Quality Supervision, Inspection and Quarantine (AQSIQ) in Sachen geografische Herkunftsangaben. Zudem hielt der Schweizer Delegationsleiter auf Einladung bei der Swiss Chinese Chamber of Commerce Beijing<sup>13</sup> einen Vortrag zum Thema «Improving the Enforcement of Intellectual Property Rights: Switzerland's Activities Against Counterfeiting & Piracy». Das 1. Arbeitsgruppentreffen ist als gelungener Start für den bilateralen Dialog Schweiz-China im Bereich des geistigen Eigentums zu werten.

Mit Indien ist das 1. Arbeitsgruppentreffen noch vor Jahresende geplant. In dessen Anschluss beabsichtigt das Institut, in Bern mit den interessierten Kreisen ein Debriefing abzuhalten. Dieses soll eine erste Standortbestimmung und weiteren Input seitens der Schweizer Wirtschaft für den künftigen Dialog mit China und Indien in Sachen Schutz des geistigen Eigentums ermöglichen.

\* Leiter Rechtsdienst internationale Handelsbeziehungen, Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum, Bern.

---

<sup>12</sup> Unter der Leitung des Eidgenössischen Instituts für Geistiges Eigentum/EJPD und Teilnahme von Vertretern des Staatssekretariats für Wirtschaft Seco/EVD sowie der Schweizer Botschaft/EDA.

<sup>13</sup> <http://www.swisscham.org/swisscham/>.